

David Riha

Paare in Patchwork-Arrangements

Empfehlungen für die Beratung

In der durch pro familia angebotenen Paar-, Sexual- und Lebensberatung werden zunehmend Paare vorstellig, deren Beratungsanliegen durch die Lebenssituation in einem Patchwork-Arrangement mitbedingt ist. Für die Paarberatung stellt sich daher die Aufgabe, nicht vorschnell den Fokus nur auf die Paardynamik zu richten, sondern die einzigartige Geschichte des jeweiligen Patchwork-Arrangements aus vergangenen Beziehungen zu reflektieren und den jeweiligen Status in der Herausbildung eines gemeinsamen Familienbildes zu berücksichtigen. Trotz der Variabilität und Einzigartigkeit der Anliegen können wiederkehrende Kernthemen identifiziert werden. Bewährt hat sich neben der Ausrichtung an Leitprinzipien das Phasen-Modell von Grünewald als Einstieg in den Beratungsprozess.

Unter Patchwork-Familien versteht man seit Mitte der 80er Jahre familiäre Bindungen, bei denen mindestens einer der beiden Partner ein Kind bzw. mehrere Kinder aus einer vorangegangenen Beziehung einbringt und mit diesen und dem neuen Partner bzw. der neuen Partnerin meist in einem Haushalt zusammenlebt. In Anlehnung an Romeike & Ingelmann (2010) kann darüber hinaus zwischen zusammengesetzten Patchwork-Familien (einer oder beide Partner bringen ein Kind mit ein)

und Patchworkfamilien mit gemeinsamen (hineingeborenen) Kind, welches dann ein oder mehrere Halbgeschwister vorfindet, unterschieden werden. Diese neuen Formen von Beziehungsorganisation nehmen statistisch zu. Genaue Zahlen zur Verbreitung von Patchwork-Familien lassen sich schon aufgrund der schwierigen Definition des Begriffes „Patchwork-Familie“ nicht finden.

Patchwork-Arrangements und Paarkrisen

Für die Paarberatung stellt sich die Frage, inwieweit Patchwork-Arrangements und der Prozess des Zusammenwachsens in einer Familie ohne leibliche Elternschaft Krisen auf der Paarebene initiiert.

Hierbei ist zunächst festzustellen, dass die Entscheidung, als Familie auf der (Stief-)Eltern- und Geschwister- bzw. auf der (Stief-)Großelternebene zusammenzuleben nur von zwei Personen des Familiensystems freiwillig getroffen wird. Für andere Zugehörige, insbesondere für die beteiligten Kinder, ist die Entscheidung weder selbst herbeigeführt noch notwendigerweise gewünscht. Im Gegenteil: zu den Anstrengungen einer Neu Anpassung an neue Rollen an einen neuen Erziehungspartner, veränderte Wohnverhältnisse und veränderte Rituale bzw. Regeln in der Alltagsorganisation kommt gegebenenfalls auch die Auseinandersetzung mit Stiefgeschwistern.

Zugleich gilt es für die Kinder, materielle wie immaterielle Verluste zu verarbeiten: Zu diesen zählen ne-

ben der bei vormaligen Einzelkindern nahezu ungeteilten Aufmerksamkeit und Zuwendung einer alleinerziehenden Bezugsperson möglicherweise auch der Verlust eines eigenen Zimmers, ehemaliger Schul- und Spielkameraden sowie gegebenenfalls der Verlust der räumlichen Nähe zum leiblichen, getrennten Elternteil aufgrund eines Umzugs. Die hieraus resultierenden Anpassungsherausforderungen für die Kinder wirken stets auf die Paarbeziehung zurück.

So erleben Stiefeltern nicht selten, dass sie sich plötzlich in unausgesprochener Konkurrenz zu den Stiefkindern befinden, ohne dies zu wollen und sind teilweise mit heftig ablehnenden und entwertenden Verhaltensweisen der Stiefkinder konfrontiert. Werden zudem auch noch eigene Kinder mit eingebracht, so sind Eltern erfahrungsgemäß meist gleichzeitig bemüht, Gerechtigkeit walten zu lassen, die eigenen Kinder zur Anpassung aufzufordern als auch unterschiedliche Erziehungsstile und Auffassungen zur Erziehung anzugleichen. Hieraus entstehen unter Umständen schwierige Loyalitätskonflikte, die oft auch nicht ohne weiteres angesprochen werden.

Diese kleine Auswahl möglicher Probleme dokumentiert die in der Praxis breite Palette der Konflikte in Paarbeziehungen, die sich aus Patchwork-Arrangements ergeben. Erwähnt sei zudem, dass diese komplexen Konstellationen noch weit mehr an Dynamik gewinnen, wenn es sich um gleichgeschlechtliche Partner-

schaften handelt, die noch einmal eine ganz eigene Auseinandersetzung mit der individuellen Geschlechtsrolle und ihren – unabhängig vom Geschlecht – mütterlichen wie väterlichen Anteilen fordert. Zudem ist hier auch noch der Umgang mit teils feindseligen bis homophoben Reaktionen des häuslichen, familiären, sozialen, beruflichen und pädagogischen Umfeldes zu meistern.

Familienbildungsphasen nach Grünewald

Nach Grünewald (2009) kann die Bildung einer Identität als Familie bei Patchwork-Familien in vier Phasen beschrieben werden:

I. Neugier und Bereicherung: die Familie lebt noch nicht zusammen, positive Erfahrungen und ein Bemühen um Gemeinsamkeiten bestimmten die Interaktion.

II. Abwehr und Machtkämpfe: die höhere Verbindlichkeit der neuen Organisationsform, ausgedrückt zum Beispiel über das Zusammenziehen führen vor allem für die Kinder zum Erleben von Wandel und Strukturverlust. Die entstehende Irritation kann heftige Abwehr und Konkurrenz provozieren.

III. Eignungsprüfung und Entwicklung eines Familiengefüges: Ritualisierung des Alltags und Einbindung des neuen Partners in die häuslichen Pflichten führen zu neuen Strukturen und verlässlichen Alltagsrollen aller Beteiligten. Eine erste Vorstellung der gemeinsamen Zukunft kann sich etablieren, die in der Neugier-Phase begonnenen Prüfungsprozesse werden wieder aufgenommen.

IV. Selbstverständliches Familienbild: Die gewonnene Struktur bedarf keiner bewussten Reflektion oder Anstrengung mehr für ihre Aufrechterhaltung. Zunehmend findet eine Identifikation aller mit einem neuen

Gesamtbild als Familie statt. Wie Grünewald betont, sind diese von ihr ausgehend von einer eigenen Studie beschriebenen Phasen chronologisch nicht scharf abgegrenzt und können fließend ineinander übergehen.

Konfliktbereiche in der Beratung

Aus unserer eigenen Beratungstätigkeit mit Paaren in Patchwork-Arrangements ergeben sich erfahrungsgemäß häufig Konfliktpotentiale in folgenden Bereichen:

Erbschaften: die menschliche Fähigkeit, Erlebtes zu verallgemeinern sowie aus vergangenen Beziehungen auf zukünftige zu schlussfolgern, führt unter Umständen zu (Ent-)Täuschungen oder negativen Erwartungen. In Patchwork-Konstellationen treffen sich Menschen, von denen mindestens eine/r Vorerfahrungen mit dem Scheitern einer Familie hat. Hier gilt es, sorgfältig zu klären, was an Verletzungen, vertrauten Rollenmustern und Ängsten aus vergangenen Beziehungen in die jetzige mit eingebracht wird, um einen klaren Blick auf die aktuelle Konstellation und „wunde Punkte“ zu ermöglichen.

Gerechtigkeit und Ausgleich: Unterschiedliche Konflikte können dann entstehen, wenn für die stärkere Bindung aneinander bzw. den Zusammenzug Vertrautes aufgegeben wird und dies von einem oder mehreren Beteiligten als ungerecht empfunden wird. Bestes Beispiel hierfür ist der Umzug in eine andere Stadt, bei dem einer/eine der beiden PartnerInnen sowohl die Arbeitsstelle als auch das soziale Netz und das Wohnumfeld aufgibt, um das Zusammenleben zu ermöglichen.

Macht-Erlaubnis und Macht-Verpflichtung: Partner müssen sich selbst und sich auch gegenseitig indirekt wie „offiziell“ erlauben, Einfluss auf die

Kinder zu nehmen. Unterschiedliche Erziehungsstile und Erziehungsauffassungen gilt es dabei in einer gemeinsam herausgebildeten Erziehungsauffassung zu integrieren, damit es nicht zu Phänomenen indirekter und direkter gegenseitiger Entmachtung kommt.

Rollen-Ersetzung: Stiefeltern sind nicht die leiblichen Eltern und werden es auch niemals sein. Der Ver-

Anzeige

Das Familienpannungszentrum – BALANCE sucht für den Bereich der Gynäkologie / Schwangerenbetreuung / Ambulante Eingriffe umgehend eine/n

Facharzt/-ärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe

(bzw. unmittelbar vor der Facharztprüfung stehend). Wir bieten Ihnen flexible Arbeitszeiteinteilung; Mitwirkung in Querschnittsthemen, Öffentlichkeitsarbeit, QM und in Gremien.

Für den Bereich Finanzverwaltung stellen wir zum frühestmöglichen Zeitpunkt eine/n

Finanzbuchhalter/in

mit 20 Wochenstunden und eine/n

Verwaltungsfachkraft

mit 15 bis 20 Stunden ein. Sie haben eine einschlägige kaufmännische, steuerberatende oder betriebswirtschaftliche Ausbildung, langjährige Berufserfahrung und besitzen Kompetenzen, Jahresabschlüsse zu fertigen.

Beschäftigungsumfang der Teilzeit-Stelle bei Facharzt/-ärztin nach Vereinbarung als Festanstellung oder auf Honorarbasis. Die Vergütung ist angelehnt an BAT.

Für Nachfragen stehe ich Ihnen bzw. unsere leitende Ärztin Dr. Katrin Wolf als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Nähere Informationen zu Angeboten und Teamstruktur erhalten Sie auf unserer Internetseite – www.fpz-berlin.de Wir bitten um Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnis der Qualifikation) per E-Mail an: sybill.schulz@fpz-berlin.de

Sybill Schulz, Geschäftsführerin und Fachliche Leiterin, Familienplanungszentrum Berlin – BALANCE

such, emotional deren Platz einzunehmen, kann zu einem permanenten Konflikt mit den Kindern werden, deren Loyalität zum abwesenden leiblichen Elternteil damit subjektiv infrage gestellt wird. Gut bewährt hat sich auch hier die Idee des anwesenden Erwachsenen: dieser darf und soll Einfluss auf Kinder nehmen, ohne gleichzeitig Anspruch auf eine emotionale Eltern-Kind-Beziehung zu erheben.

Eifersucht: Auf Paarebene werden oft Eifersuchtsgedühle geweckt, wenn es Bindungen und finanzielle Verbindlichkeiten (Unterhalt) in Bezug auf vorangegangene Beziehungen gibt. Diese Gefühle wertfrei zu thematisieren und anzunehmen, dass emotionale, sachliche und auch zeitliche Ressourcen nicht uneingeschränkt in das neue Familiensystem einfließen, stellt für viele Paare eine Herausforderung dar.

Ablehnung und Koalitionsbildung: Probleme mit den Stiefkindern aufgrund heftiger Abwehr stellen ebenfalls einen häufigen Problembereich dar. Auch die durch Stiefeltern bisweilen wahrgenommene Koalitionsbildung zwischen leiblichen Eltern und deren Kindern kann zu schweren Kränkungen führen. Aus paarberaterischer Sicht gilt es, die Perspektiven der Kinder herauszuarbeiten und anzusprechen, inwieweit diese sich zum Beispiel in ihrer Loyalität zum abwesenden leiblichen Elternteil bedroht sehen, mit Verlusten zu ringen haben oder schlicht noch mit der Anpassung an die neue Situation beschäftigt sind.

Empfehlungen für Beratungsstrategien

Selbstverständlich ist jedes Patchwork-Paar einzigartig, so dass es keine generelle Empfehlung zur Abarbeitung einer bestimmten „Reihenfolge“ von Themen geben kann. Allerdings haben wir gute Erfahrungen damit

gemacht, die Beratung von Patchwork-Paaren an folgenden Leitprinzipien auszurichten.

Fokuserweiterung: Stellen sich Paare in Patchwork-Arrangements vor, wird oft zunächst die akute Kommunikations- und Beziehungskrise des Paares mit ihren unmittelbaren Auswirkungen auf der Paarebene geschildert, während die Dauer des Zusammenlebens in einem Patchwork-Arrangement, die Beziehung zu den Kindern und Beziehungsschwierigkeiten zu ihnen oft nur flüchtig oder nur auf Nachfrage angesprochen werden. Hier ist es äußerst wichtig, die vorgestellten Probleme auf der Paarebene der Partner miteinander zu beziehen, sondern Informationen über die Dauer des Entscheidungsprozesses, die erbrachten Investitionen, neue Rollen, die Reaktionen der Kinder und den eigentlichen Prozess des Zusammenziehens zu erheben.

Normalisierung: Einer ersten Entlastung des Paares kann es dienlich sein, wenn durch die BeraterIn häufige bzw. „übliche“ Probleme beim Begründen von Patchwork-Strukturen benannt werden, die alle Paare in Patchwork-Arrangements mehr oder weniger betreffen. Darüber hinaus kann in diesem Zusammenhang die hohe Herausforderung an die Anpassungsfähigkeit aller Beteiligten gewürdigt werden. Durch Normalisierung wird unserer Erfahrung nach die Hemmschwelle gesenkt, schwierige Gefühle wie Eifersucht, Loyalitätskonflikte oder Probleme mit der Stiefeltern-Rolle selbstbezogen in der Beratung zu äußern.

Selbsteinordnung im Phasen-Modell nach Grünwald: Unserer Erfahrung nach hat sich das Phasenmodells von Grünwald sehr bewährt. Hierbei werden die einzelnen Phasen als „Denk-Modell“ vorgestellt und das Paar wird

gebeten, sich zum aktuellen Zeitpunkt in dem Modell einzuordnen und die gegenwärtigen Probleme auf das Phasenmodell zu beziehen.

Die oben beschriebenen möglichen Konfliktbereiche können als eine erste Orientierung zur Identifikation der wichtigsten Konfliktthemen eines Patchwork-Paares dienen. Kombinierbar ist die Identifikation konkreter Konflikte mit dem Modell von Polaritäten in der Paarbeziehung, wie sie von Jellouschek (2002) vorgeschlagen werden.

Hilfreiche Netzwerkarbeit

Gerade in der Beratung mit Paaren, die in Patchwork-Arrangements verbunden sind, liegt ein wichtiger Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit im Netzwerk, da sich unter Umständen ein komplexer Hilfsbedarf ergibt. In Fürstenwalde/Spree kooperiert die pro familia Beratungsstelle beispielsweise regelmäßig mit der Erziehungsberatungsstelle, der Psychiatrischen Institutsambulanz und auch mit der niedergelassenen Jugendpsychiaterin. Auf diese Weise können neben der beraterischen Sicht auch ganz konkrete Hilfen und spezielle Perspektiven angeboten werden.

Literatur beim Verfasser.



Dipl.-Psych. David Riba, Hypnotherapeut nach Milton Erickson und Gestalttherapeut in Ausbildung, am Institut für Gestalttherapie und Gestaltpädagogik (IGG) Berlin arbeitet für die pro familia Beratungsstelle Fürstenwalde/Spree (Brandenburg) in der Lebens-, Paar- und Sexualberatung sowie in der Sexualpädagogik. Daneben ist er freiberuflicher Trainer und Coach für verschiedene Institutionen.